

URS ALLEMANN / SCHWEIZ

Geboren wurde er in der Nähe von Zürich, aufgewachsen ist Urs Allemann aber in Bonn und Berlin, heute lebt er in Bettingen bei Basel, arbeitet als freier Schriftsteller, Poesie Performer, Rezitator eigener und fremder Werke. Allemann war Redakteur der Zeitschrift *Theater heute* und Leiter des literarischen Feuilletons der Basler Zeitung. Die Beschäftigung mit dem avantgardistischen Gedicht ist das zentrale Thema des Autors, der seit 2001 Lyrikbände veröffentlicht, in denen er tradierte Poesieformen auf eigenwillige Weise bearbeitet.

Auch sein 2008 bei Urs Engeler erschienener Gedichtband zählt zu den Allemannschen Formexperimenten, zu denen die *Überschreibung* (Allemann) zählt. In diesem Band finden sich 52, nach ihren Anfangsbuchstaben von A-Z geordnete Gedichte. Der Titel des Kompendiums *Im Kinde schwirren die Ahnen* beruht auf dem verfremdeten Hölderlin-Zitat *Im Winde klirren die Fahnen*. Allemann bezeichnet seine Technik als "extremes Verfahren der Auseinandersetzung mit Ahnen-Texten: Es ermöglicht gleichzeitig äußerste Nähe und äußerste Distanz zur Vorlage herzustellen."

Die Dekonstruktion zählt ebenfalls zu den Methoden des Autors, etwa, wenn er im Band *Holder die Polder* (2001) streng an der Formenvorgabe antiker Oden und Elegien bleibt, wenn er in *Schoen! Schoen!* (2003) das Sonett einhält – und gleichzeitig die Brechung der Ordnung postuliert.

Samuel Moser schreibt zu Allemanns Arbeitsweise:

Er hat wie kaum ein Lyriker sonst begriffen, dass das Gedicht Mundwerk ist im buchstäblichen Sinn: Es entsteht im Rachenraum. Da zischt und schnattert, da hämmert's und gurgelt es. Da lautet es! (...) So musikalisch aber diese Poesie ist, so falsch wäre es, sie als Musik oder reine Onomatopoeie zu verstehen. Allemann arbeitet mit Wörtern und Wörter haben Bedeutung. Selbst und gerade da, wo er ihnen die herkömmliche unter den Füßen wegzieht, zitiert er sie durch das Sprachspiel, in dem er sie verwendet.